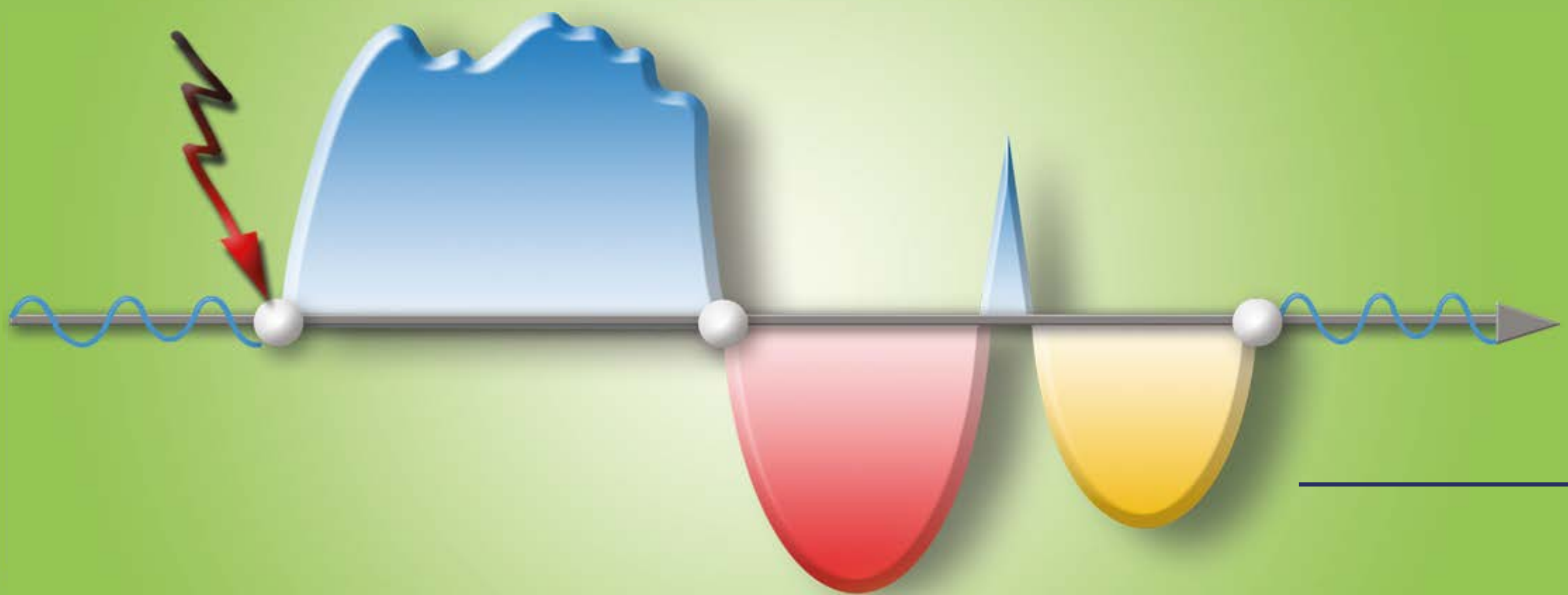


EINFÜHRUNG

Auszug aus dem Buch

BioLogisches Heilwissen



**Erkenntnisse und Erfahrungen durch die
naturwissenschaftlichen Entdeckungen Dr. Hamers**

Rainer Körner



Heilwissen Verlag

Einleitung

Das bisherige Gesundheitssystem ist durch viele verschiedene Ansichten und Therapiemethoden geprägt. Seien es die Operationstechniken, die Allopathie, die Phytotherapie, die Homöopathie, die Osteopathie, die Anthroposophische Medizin, die Ayurvedische Medizin, die Bach-Blüten-Therapie, die Energetischen und Geistigen Heilweisen uva. Hinter all diesen Möglichkeiten, wie sie uns heute zur Verfügung sind, stehen immer Menschen, die diese entwickelt haben. Ich habe höchsten Respekt vor diesen Methoden, Sichtweisen und vor allem vor diesen Menschen, weil jeder von diesen seine Schaffenskraft in seine Vision gesteckt hat, um etwas Neues zu entdecken oder zu entwickeln. Die schon erprobten Möglichkeiten in der Medizin werden uns auch weiterhin zur Verfügung stehen und jede kann auf ihre Weise den einzelnen Menschen in seiner Situation unterstützen.

Im Folgenden stelle ich die biologischen Naturgesetze dar, die der Forscher und Arzt Dr. Hamer erstmals beschrieben hat. Ich nenne sie BioLogische Grundsätze und beschreibe sie auf die Weise, wie ich sie erlebe, erweitere und neu formuliere. Nach meiner Erfahrung handelt es sich hierbei um naturwissenschaftliche Erkenntnisse, die die Kraft und die Authentizität haben, eine wesentliche Grundlage im neu entstehenden Gesundheitswesen darzustellen und **eine Verbindung zu schaffen** zwischen den verschiedenen Ansichten und Therapieformen.

Ich erlebe viele Menschen auf der Suche nach medizinischen Behandlungsmöglichkeiten, die mit ganzheitlichen Betrachtungsweisen übereinstimmen und sich stimmig empfinden lassen, weil sie stimmig sind. Meine Erfahrung zeigt, dass das BioLogische Heilwissen hier die entscheidenden Ergebnisse bereithält.

Die Sinnhaftigkeit der biologischen Vorgänge

Womit das BioLogische Heilwissen die bisherigen Sichtweisen ergänzt und erweitert, ist der **biologisch-sinnorientierte Ansatz**. Wird allgemein beispielsweise von der Bösartigkeit eines Tumors gesprochen, so richten wir im BioLogischen Heilwissen unsere Aufmerksamkeit auf den Grund, weshalb der Organismus diese Neubildung von Zellen veranlasst. Welchen Sinn sieht der Organismus dafür, einen Tumor zu bilden? Welchen Zweck verfolgt er damit? Denn eines ist sicher: Es gibt diesen Grund. In der Biologie ist nichts willkürlich.

Es gibt auch einen biologischen Grund dafür, dass jemand beispielsweise über einige Wochen an Müdigkeit leidet oder eine Entzündung bekommt, wie wir in der Einleitung noch sehen werden.

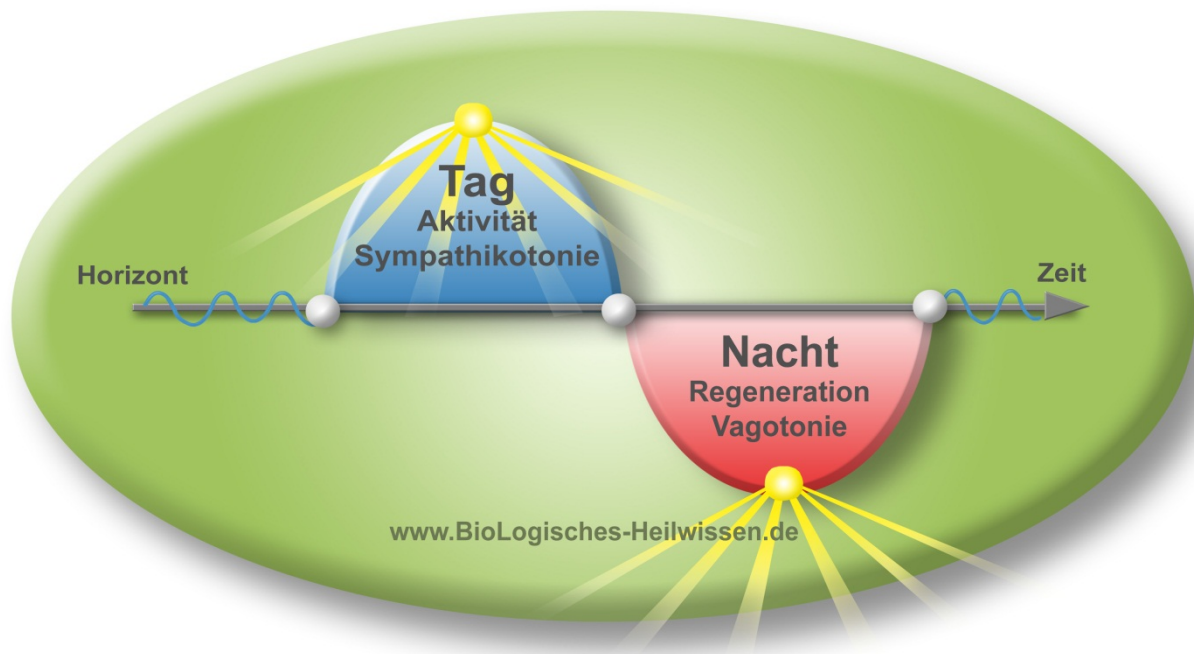
In der Regel werden die verschiedenen körperlichen Symptome als **Störung, Fehler, Krankheit, Infektion oder gar als Bösartigkeit** angesehen. Selbst in vielen naturheilkundlichen und alternativen Sichtweisen übernimmt man oft die krankheitsorientierte Denkweise. Durch die BioLogischen Erkenntnisse werden die verschiedenen Phänomene verstehbar, erklärbar und vor allem sinnhaft.

Freuen Sie sich nun mit mir über die sinnorientierte Entschlüsselung des biologischen Lebens. Die nächsten Seiten werden Aufschluss geben!

BioLogische Rhythmen in Natur und Mensch

Das Verständnis allgemeiner biologischer Rhythmen eröffnet uns auch ein biologisches Verständnis der Physiologie des Menschen. Ich stelle Ihnen zuerst die einfachsten Rhythmen vor, und Schritt für Schritt können Sie dann auch die physiologischen Vorgänge im Menschen sinnvoll erlernen.

Ein Naturphänomen, das jeder Mensch innerhalb von 24 Stunden erlebt, ist der Tag-Nacht-Rhythmus.



Am Morgen geht die Sonne auf und bewegt sich in ihrer Bahn über den Horizont. Am Abend geht die Sonne „unter“ und ist nicht sichtbar unter dem Horizont. Wir sehen hier ein zweiphasiges Geschehen von Tag und Nacht.

Tagsüber ist der Mensch überwiegend aktiv und braucht damit auch seine Energiereserven auf. Für die Aktivität und Anspannung ist unser vegetatives Nervensystem in sogenannter Sympathikotonie. Dabei werden Energiereserven mobilisiert.

Nachts sind die meisten Menschen passiv, liegen im Bett und schlafen. Der Organismus ist in Entspannung, regeneriert sich, und Energiereserven werden wieder aufgefüllt. Dieser Vorgang wird durch die sogenannte Vagotonie des vegetativen Nervensystems begünstigt.

Der Mensch lebt mit dieser Zweiphasigkeit (Polarität) der Natur.

Der Mensch – Ein Regulationssystem

Der Mensch ist ständig verschiedenen Einflüssen, Veränderungen und Reizen ausgesetzt. Beispielsweise Wärme- oder Kältereize, Nahrungsaufnahme und Stoffwechsel, Anstrengungen..., die ein natürlicher und notwendiger Teil des Lebens sind. Mit diesen Reizen muss er umgehen und sie regulieren, um sie verarbeiten zu können.

Am Beispiel eines intensiven Kältereizes lässt sich das gut nachvollziehen.

Beispiel Kältereiz

Eine Patientin wurde bei einer sonnigen Winterwanderung von einem Kälteeinbruch überrascht, für den sie nicht ausgerüstet war. Minus 15 Grad mit nur dünnen Handschuhen haben sie sehr frieren lassen. Dies entspricht dem Kältereiz in der Graphik (s.u.). Besonders ihre Hände und Füße wurden sehr kalt, da sich zudem das Blut aus ihnen zurückgezogen hatte. Der Körper reagiert auf einen länger andauernden Kältereiz mit einem Rückzug des Blutes ins Körperinnere, um vor allem die zentralen lebenswichtigen und auch empfindlichen Organe (Herz, Niere, Gehirn...) mit Blut und Wärme zu versorgen. Dies geschieht u.a. durch die Engstellung der peripheren Gefäße. Dies entspricht biologisch einer **Zentralisation des Blutes**.

Nachdem sich die Frau wieder in ihre warme Wohnung gerettet hatte (Ende des Kältereizes), sind ihre Hände und Füße wieder „aufgetaut“. Sie haben gekribbelt und wurden sehr warm, sogar wärmer als vor der Unterkühlung. Die Durchblutung und damit auch die Temperatur waren gesteigert. Zudem hat sie am Abend Fieber und Schnupfen (Entzündung der Nasenschleimhaut) entwickelt.



Zusammenfassung:

Reiz = Kälte

Die Kälte können wir als **Reiz** (Auslöser für die Zentralisation des Blutes) bezeichnen. Für den Organismus kann der Kältereiz auch einen lebensbedrohlichen biologischen Konflikt bedeuten, da die Wärme die Grundlage für Lebensprozesse ist.

Reaktion = Zentralisation des Blutes

Die Zentralisation des Blutes ins Körperinnere ist eine biologisch sinnvolle **Reaktion**, um die kälteempfindlichsten inneren Organe besser zu versorgen. Hände und Füße sind nicht so kälteempfindlich wie Herz, Niere oder beispielsweise das Gehirn. Der Organismus **reguliert** damit die Physiologie, um in dieser bedrohlichen Situation überleben zu können.

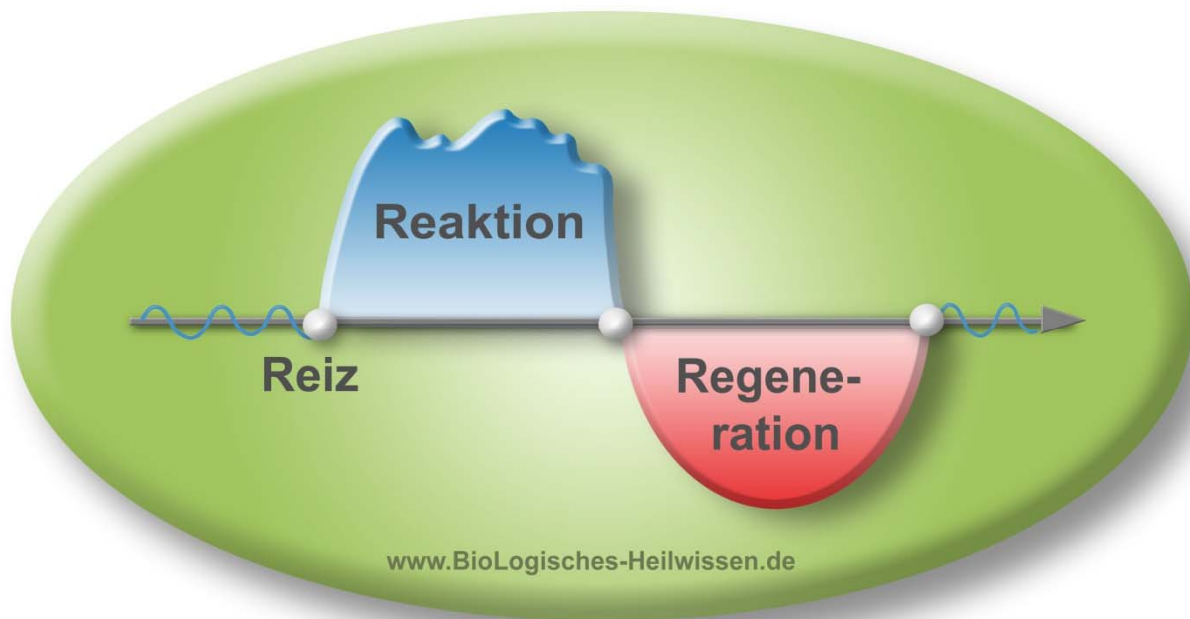
Regeneration = gesteigerte Durchblutung

Nachdem sich durch den Kältereiz das Blut zentralisiert hat, geht der Organismus nach Ende des Reizes in die **Gegenregulation** über, d.h. gesteigerte Durchblutung, Entzündung und Fieber. Dabei wird die vorherige Unterkühlung durch die erhöhte Temperatur jetzt ausgeglichen. Ich nenne dies auch Regeneration im Sinne von „Wiederherstellen“, da sich durch die Gegenregulation der physiologisch ausgeglichene Ausgangszustand wiederherstellt.

Die 3R-Regel der Regulation

Anhand des vorangegangenen Beispiels lässt sich ein übergeordneter biologischer Grundsatz formulieren, den ich mit der 3R-Regel der Regulation (**R**eiz-**R**eaktion-**R**egeneration) beschreibe.

Graphisch lässt sich das in folgendem Bild zusammenfassen. Auf den **Reiz** folgt die **Reaktion** des Organismus, und bevor er in die ausgeglichene Physiologie übergeht, braucht es zuerst die **Regeneration**.



Die 3R-Regel der Regulation gilt für viele, vielleicht alle, biologischen Vorgänge.

Die weiteren Ausführungen werden dies noch aufzeigen.

Die 3R-Regel der Regulation im vegetativen Nervensystem

Auch im vegetativen Nervensystem, das mit den Polaritäten von **Sympathikotonie** (Anspannung/Stressaktivität) und **Vagotonie** (Entspannung/Regeneration) arbeitet, findet sich dieser Rhythmus der 3R-Regel. Folgender Fall erklärt diesen Zusammenhang.

Beispiel Heilpraktikerprüfung

Eine Kollegin hatte sich auf die Heilpraktikerprüfung vorbereitet. Sie war sehr nervös und gestresst, weil sie wusste, dass die Prüfung sehr anspruchsvoll ist und viele Prüflinge sie nicht bestehen. Je näher die Prüfung heranrückte, desto angespannter wurde sie, hat bis in die Nacht hinein gelernt und dadurch wenig geschlafen. In dieser Stressaktivität ist das Nervensystem in Sympathikotonie. Es wird mehr Energie verbraucht, als wieder zur Verfügung gestellt werden kann. Erfreulicherweise hat sie die Prüfung dank des erhöhten Lerneinsatzes beim ersten Mal bestanden. Allerdings erzählte sie auch, dass sie danach in ein „Loch“ gefallen ist. Sie war die Tage danach erst einmal schlapp und müde und hatte Fieber und Kopfschmerzen.

Nun, den Kopf hatte sie auch sehr anstrengen müssen in den Wochen zuvor. Zudem benutzt der Organismus die Schlappeheit und Müdigkeit dazu, den Menschen zur Ruhe zu bringen (bzw. zu zwingen), um in der Ruhe (Vagotonie) die Wochen lang zum Lernen verbrauchten Energiereserven wieder aufzufüllen. Auch hier finden wir die 3R-Regel wieder.

Reiz	= Prüfung, Anreiz, Anforderung
Reaktion	= Lernen, vegetative Sympathikotonie (Stressaktivität)
Regeneration	= Müdigkeit, vegetative Vagotonie (Entspannung/Energiergeneration)



Grundprinzipien der Reaktionsphase

Wir können also jetzt schon einige Grundprinzipien der Reaktionsphase zusammenfassen, die wir in den vorigen Beispielen praktisch kennengelernt haben. Diese sind:

- **Sympathikotonie** (Stressaktivität/Anspannung)
- **erhöhter Energieverbrauch**
- **verminderter Schlaf**
- **kalte Extremitäten** (Zentralisation des Blutes ins Körperinnere)

Grundprinzipien der Regenerationsphase

Genauso können wir Grundprinzipien der Regenerationsphase zusammenfassen:

- **Vagotonie** (Erholung/Entspannung)
- **Energiegeneration**
- **Müdigkeit**
- **Entzündung:** (1. Rötung/gesteigerte Durchblutung, 2. Fieber, 3. Schwellung, 4. Schmerzen)

Die Gesetze der Natur sind auch im Menschen wirksam

Die 3R-Regel, die ich Ihnen hier zum Verständnis bringen möchte, finden wir in verschiedenen Variationen in der Natur. Und wir finden Sie bei allen Symptomen des Menschen wieder. Zum vorbereitenden Verständnis noch ein Beispiel aus der Natur.

Betrachten wir hierfür einen Apfelbaum

Der Baum ist Bestandteil des Gesamtökosystems der Natur. Er erfüllt beispielsweise den Sinn der Sauerstoffproduktion, mit seinen Wurzeln festigt er den Boden, mit seinen Blättern spendet er Schatten für Tier und Mensch. Mit seinen Apfelfrüchten (bzw. Kernen) sorgt er für das Weiterbestehen der Apfelbaumart und für die Ernährung von Kleinstlebewesen, Tier und Mensch. Wenn es im Frühjahr wärmer wird, treibt er aus, blüht und bringt dann schließlich Früchte hervor. Dafür vermehren sich die Zellen (Zellplus).

Die Äpfel sind wie eine Konzentration von Energie und Zellen am Baum. Und obwohl das ein gesunder, natürlicher Vorgang ist, den kein Mensch als krankhaft bezeichnen würde, sind Sie eine **Schwellung am Baum**. Schwellung heißt lateinisch **Tumor**. „Tumor“ ist grundsätzlich ein neutraler Begriff und heißt nichts anderes als Schwellung bzw. Raumforderung.

Wenn nun im Herbst der Apfel gereift ist, gibt es im Allgemeinen zwei Möglichkeiten:

1. Möglichkeit:

Der Apfel wird von Mensch oder Tier gegessen/gefressen.

Dabei gelangt er in den Darm und wird dort u.a. von **Darmbakterien** zersetzt und für den Organismus sinnvoll verwertet.

2. Möglichkeit:

Der Apfel fällt vom Baum und wird nicht gegessen. Er wird aber auch zersetzt, durch ganz natürliche Prozesse. Auch hier sind u.a. **Bakterien** am Werk, die in der Natur eine sinnvolle Abbau- und Umbauarbeit leisten und aus dem Apfel wieder humosen Boden machen, der für weiteres Leben und Wachstum sinnvoll ist.

Die Graphik zeigt den natürlichen Vorgang in einer Übersicht.



Zusammenfassung (3R-Regel):

Reiz	= zunehmende Wärme im Frühjahr
Reaktion	= Blatt-, Blüten-, Fruchtbildung (Apfel)
Regeneration	= Zersetzung des Apfels durch Bakterien (im Darm oder in der Natur)

Wir können also mit diesem Beispiel der Regenerationsphase ein weiteres Grundprinzip hinzufügen:

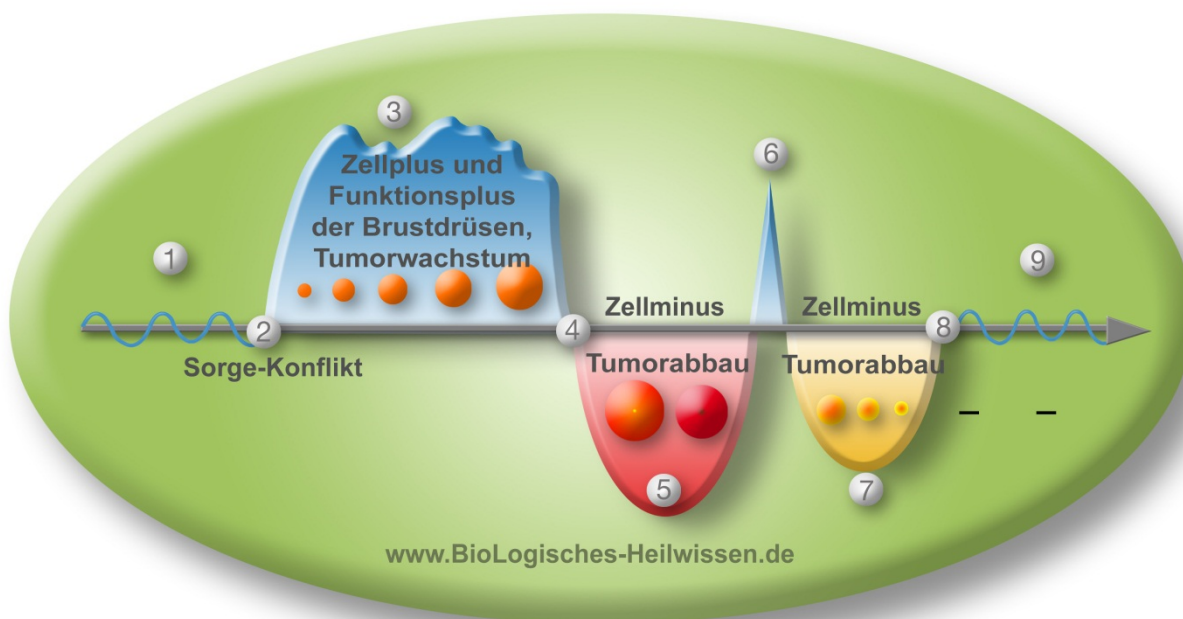
Mikroorganismen, in diesem Fall Bakterien, sind Teil dieser Regeneration.

In der Regenerationsphase können in anderen Fällen auch andere Mikroorganismen, wie Pilze, „Viren“, evtl. Parasiten auftreten.

Die 3R-Regel der Regulation bei Zellneubildungen (Tumoren)

Mit den oben genannten Grundprinzipien (der Regenerationsphase) sind wir nun bestens vorbereitet, um weitere Phänomene im menschlichen Organismus zu entschlüsseln. Nachvollziehen können Sie das sehr gut am Beispiel einer Patientin mit Brusttumor.

Der Reiz, der eine Zellneubildung an Organen hervorruft, ist in der Regel ein **biologischer Konflikt-Schock**, ein sehr starker Reiz-Auslöser, d.h. ein Lebensereignis, bei dem der Organismus auf sinnvolle Weise seine Physiologie und seine Zellen sehr spezifisch verändern muss, um das Ereignis besser bewältigen zu können. Dieses Ereignis wird in der Regel dramatisch, unerwartet, isolativ und vor allem **machtlos** erlebt. Machtlos bedeutet, dass die bisherigen Möglichkeiten des Organismus nicht ausreichen, um die Situation zu bewältigen. Deswegen braucht es die stärkere Aktivierung des gesamten Systems (Sympathikotonie) und z.B. die Neubildung und Funktionssteigerung der Zellen, die für diese Situation am wichtigsten sind.



Fallbeispiel Brustdrüsentumor (orange Gruppe im Buch, siehe auch Brust ab Seite 175)

Lebenssituation der Patientin:

Die Patientin lebte nach der Trennung von ihrem Exmann alleine. Beide Kinder waren mit zum Vater gezogen.

Konfliktsituation (und Reaktion):

Sie hatte einen **Schock** erlitten, als im Oktober ihr 14-jähriger Sohn zu ihr kam und berichtete, dass der Vater ihn schlecht behandelt und körperlich misshandelt. Sie hatte dadurch extreme **Sorge um den Sohn**. Sie war von da an in **Sympathikotonie (Stressaktivität)** und hatte schlecht geschlafen und ständig nur noch nach einer Lösung für diese bedrohliche Situation gesucht, wobei sie sich sehr verausgabte hat. Im BioLogischen Heilwissen sprechen wir hier von einem **Sorgekonflikt**. Dieser löst eine Funktionssteigerung und gleichzeitig eine Zellvermehrung der Brustdrüsen (Tumor) aus, mit der mehr Milch produziert werden kann. Tatsächlich haben Frauen mit Brustdrüsentumoren häufig Milchausfluss aus der Brust. Entwicklungsgeschichtlich-biologisch ist das ein sinnvoller Vorgang, da damit ein bedrohtes oder verletztes Kind mit mehr Milchversorgung größere Überlebens- bzw. Gesundungschancen hat. Beachten Sie bitte dabei, dass der genetische Code, den die Mutter in sich trägt, um bei einem Sorgekonflikt ihrem Säugling mehr Milch zur Verfügung zu stellen, lebenslang erhalten bleibt. Deshalb reagieren bei Sorgekonflikten um ältere Menschen auch noch die Brustdrüsen, was verschiedene Beispiele zeigen.

Konfliktlösung (und Regeneration):

Die Frau konnte diesen Konflikt lösen, indem sie sich eine größere Wohnung mietete und der Sohn wieder zu ihr zurückziehen konnte. Zum Vater hatte er nun keinen Kontakt mehr und so war die Bedrohung vorüber. Von nun an war sie erleichtert, jedoch auch erschöpft und müde. Dies sind Zeichen der Vagotonie (Entspannung und Regeneration).

Der Tumor begann zu schmerzen. Er hatte sich entzündet. Bei dieser **Entzündung** sind **Bakterien** anwesend und aktiv, die beim Abbau eines Tumors beteiligt sind. Dies ist vergleichbar mit der biologisch-sinnvollen Zersetzung des ausgereiften und vom Baum gefallenen Apfels durch Bakterien im vorangegangenen Beispiel. Nach zwei Monaten war die Frau tumorfrei und auch beschwerdefrei.

Nach der Konfliktlösung wird der Tumor auch nicht mehr gebraucht, da die Bedrohung und evtl. Verletzung des Sohnes nun vorüber ist.

Der Tumorabbau nach Konfliktlösung ist eine ganz normale, physiologische und auch häufige **Spontanregeneration**. Für jemanden, der mit dem BioLogischen Heilwissen arbeitet, ist dies etwas ganz Selbstverständliches. Durch die Kenntnisse des BioLogischen Heilwissens war die Frau gelassen und hoffnungsvoll und konnte die biologische Regeneration geschehen lassen und gedanklich unterstützen. Die Haltung der Patientin und der Verlauf der Symptomatik waren sehr vorbildlich.

Zusammenfassung (3R-Regel):

Auch in dem oben dargestellten Verlauf erkennen wir die Wirksamkeit der 3R-Regel:

Reiz	= Sorgekonflikt um den Sohn
Reaktion	= Funktionssteigerung und Tumorbildung der Brustdrüsen Biologisches Zwangsdenken an den Konflikt, um eine Lösung zu finden (Sympathikotonie)
Regeneration	= Entzündung und Abbau des Tumors bis zur Genesung Müdigkeit, bei der verbrauchte Energiereserven regeneriert werden. (Vagotonie)

An diesem Beispiel wird nochmals deutlich, dass der Organismus auf einen Reiz (in diesem Fall eine Notsituation) sinnvoll reagiert, indem er mit mehr Zellen und Funktionssteigerung mehr Milch produziert.

Nach der Konfliktlösung wird, so gut es geht, der Ausgangszustand wiederhergestellt (Regeneration), indem der Tumor jetzt abgebaut wird.

BioLogische Urzeit und zivilisierte Welt

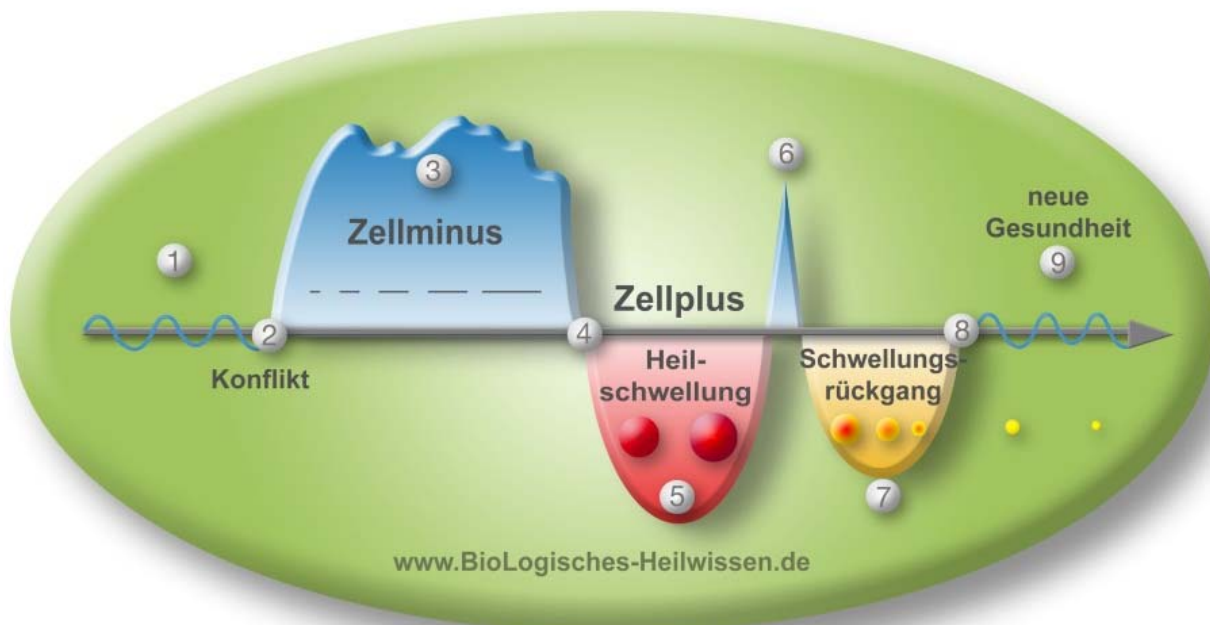
Bisher hatte man in der Medizin diese Erkenntnisse u.a. deswegen noch nicht gewonnen, weil diese biologischen Reaktionen speziell in der frühen Urzeit der Menschheit von Bedeutung waren. **In früher Zeit hatten sich ein genetischer Code bzw. genetische Programme angelegt, die heute noch im modernen Menschen wirksam sind und in Notsituationen bzw. Stresssituationen aktiviert werden.** Jedoch erscheinen diese genetisch-biologischen Notprogramme in unserer zivilisierten Welt nicht mehr sinnvoll bzw. veraltet. Dennoch sind sie offensichtlich wirksam. In einer frühen Urzeit, in der der Mensch nur natürliche Möglichkeiten zur biologischen Konfliktbewältigung und Genesung zur Verfügung hatte, war es jedoch mitunter entscheidend für das Kind, mehr Milch oral von der Mutter infundiert zu bekommen. Heutzutage bekommt ein verletztes Kind eine Infusion mit Nährstoffen und Medikamenten im hochtechnisierten Krankenhaus. Früher war die Milch der Nährstoff und die weiche Brust und der Herzschlag der Mutter das seelenvolle Medikament.

Weitere Organe/Gewebe im Sinne der 3R-Regel

Auf der Basis dieser 3R-Grundregel und den biologisch-urzeitlichen Reaktionen können nun alle Symptome des Organismus untersucht und entschlüsselt werden. Dabei können wir davon ausgehen, dass der Organismus in Notsituationen versucht, mit einer biologisch sinnvollen Reaktion zu unterstützen. Am Beispiel der Brustausführungsgänge lernen wir ein weiteres biologisches Grundprinzip kennen.

Brustausführungsgänge (Gelbe Gruppe im Buch, Siehe auch Brust Seite 180)

Die Brustausführungsgänge sind entwicklungsgeschichtlich aus der äußeren Haut entstanden. Sie leiten die Milch von den Brustdrüsen zur Brustwarze bzw. nach außen an die Haut. Sowohl die Oberhaut als auch die Brustausführungsgänge bestehen aus Plattenepithel, und beide reagieren auf Trennungskonflikte. Die Brustausführungsgänge reagieren auf intime Trennungskonflikte, beispielsweise bezüglich Kind oder Partner. Wichtig zum Verständnis ist die unterschiedliche Reaktion in Vergleich zu den Brustdrüsen. Als Reaktion auf einen intimen Trennungskonflikt machen die Brustausführungsgänge Zellminus der Innenwand und in der konfliktgelösten Phase (Regeneration) kommt es zum Zellplus mit Wiederaufbau der Zellen (siehe Graphik unten).



Fallbeispiel Brustausführungsgänge (Mastitis)

Konfliktsituation und Reaktion:

Die Patientin hatte gerade ihr Kind geboren und musste aufgrund eines starken Blutverlustes operiert werden (Ausschabung). Das Kind entwickelte danach eine Lungenentzündung, weshalb es noch 4 Wochen in der Kinderklinik bleiben musste und nicht direkt von der Mutterbrust trinken konnte. Dies hat die Mutter offensichtlich als intimen Trennungskonflikt erlebt (Konflikt, das Kind nicht stillen zu können).

In der Konfliktphase bauen sich dabei die Zellen der Innenwand ab, wodurch sich der Querschnitt der Ausführungsgänge weitet. BioLogisch-urzeitlich hat das den Sinn, dass die Milch, die das Kind normalerweise absaugen würde, nun durch den erweiterten Querschnitt der Gänge besser von selbst ablaufen kann, damit es keinen Milchstau gibt. In dieser Phase werden noch keine Symptome bemerkt, obwohl der Körper mit der Querschnittserweiterung versucht, diese Notsituation zu überbrücken.

Konfliktlösung und Regeneration:

Die Mutter hatte die Milch immer abgepumpt und diese dem Kind zwischenzeitlich zum Trinken gegeben. Als das Kind wieder genesen war und die Kinderklinik verlassen konnte, hat die Mutter zuhause in aller Ruhe begonnen, das Kind direkt zu stillen. Dies hat sie als Konfliktlösung (das Kind jetzt stillen zu können) erlebt. Drei Tage danach hat sie eine Entzündung der Brust (Mastitis – Entzündung der Ausführungsgänge) bemerkt, die nach einer Woche wieder abgeheilt ist. Die Schmerzen hat sie mit Quarkwickel gelindert. Konfliktwiederholungen sind nicht aufgetreten.

Die Entzündungen in den Regenerationsphasen sind zwar meist schmerzhaft, es braucht jedoch die Wärme, die Mikroorganismen und den erhöhten Stoffwechsel der Entzündung vor Ort, damit die Zellen wieder aufgebaut werden und der Ausgangszustand der Milchgänge wiederhergestellt wird. Dies ist der biologische Sinn dieser Art von Entzündung.

Zusammenfassung (3R-Regel):

Reiz	= intimer Trennungskonflikt (Konflikt, das Kind nicht stillen zu können)
Reaktion	= Erweiterung der Brustausführungsgänge durch Zellminus an der Innenwand Sinn: Die Milch kann dadurch besser von alleine abfließen, um den Milchstau zu verhindern.
Regeneration	= Zellplus und Entzündung mit Wiederaufbau (Regeneration) des Gewebes Entstehung einer Heilschwellung, die von alleine wieder abklingt.

Bedeutend ist, dass es in dieser Notsituation der Mutter Sinn macht, dass die Innenwand der Gänge Zellminus machen und erst in der Regenerationsphase Zellplus. Der Organismus hat im Laufe der Entwicklungsgeschichte **verschiedene Reaktionsweisen** (teilweise Zellplus, teilweise Zellminus, teilweise Funktionsveränderungen) bei dramatischen Lebenssituationen entwickelt, um dadurch auch eine größere Auswahl an Möglichkeiten zu haben, die das Überleben unterstützen.

Einen graphischen Überblick über die unterschiedlichen Reaktionsweisen der sechs verschiedenen Gruppen, finden Sie auf Seite 89.

Hier in der Einleitung sind anhand der Brust nur zwei verschiedene Reaktionsweisen dargestellt. Im Verlauf des Buches finden Sie alle Konflikt-Organ-Verläufe detailliert beschrieben. Das ausführliche Stichwortverzeichnis am Ende des Buches hilft Ihnen beim Auffinden der gesuchten Symptome.

YIN und YANG

In allen bisherigen Beispielen konnten wir die polaren Verläufe mit Reaktion und Regeneration sehen, die das Grundprinzip des BioLogischen Heilwissens beschreiben.



In der Weisheitslehre des Taoismus wurde diese gesetzmäßige Polarität im Zeichen des Yin und Yang ausgedrückt. Beachten Sie dabei bitte auch den Kurvenverlauf der Linie zwischen der weißen und der schwarzen Fläche. Die Kurven entsprechen auch dem Verlauf der Zweiphasigkeit, die im BioLogischen Heilwissen zum Ausdruck kommt. Das Grundwissen war schon früher in den Weisheitslehren vorhanden. Mittlerweile ist es durch die BioLogischen Grundsätze auch naturwissenschaftlich für die Medizin ausgearbeitet.

Die Fünf BioLogischen Grundsätze im BioLogischen Heilwissen

Aus den bisherigen Ausführungen lassen sich die Fünf BioLogischen Grundsätze ableiten, die die Grundlage für das BioLogische Heilwissen geben. Sie sind die Zusammenfassung der Erkenntnisse und unser Leitfaden für die Anwendung.

1. BioLogischer Grundsatz: Der biologische Konflikt als Auslöser verschiedenster Symptome

Der biologische Konflikt ist die Notsituation eines Lebewesens, die im Organismus physiologische Veränderungen (Zellplus, Zellminus und Funktionsveränderungen) nötig macht, die der Erfüllung von biologischen Bedürfnissen bzw. dem Überleben dienen. Das ganze Geschehen, das der Konflikt auslöst, nennen wir **ESBN** (**E**ntwicklungsgeschichtlich **S**innvolles **B**iologisches **N**otprogramm). Im Verlauf dieses ESBN können verschiedene körperliche und psychische Symptome auftreten.

2. BioLogischer Grundsatz: Die Mehrphasigkeit des Konfliktgeschehens

Alle Vorgänge im Organismus, die von einem biologischen Konflikt ausgelöst sind, laufen in mehreren Phasen ab. Diese Phasen sind vereinfacht in der 3R-Regel beschrieben. Im Detail sind es neun Phasen. Jede Phase hat ihre spezifischen Symptome, die im Konflikt-Organ-Verlaufsverzeichnis ab Seite 123 für jedes Organ detailliert ausgeführt sind.

3. BioLogischer Grundsatz: Die entwicklungsgeschichtliche Ordnung der Gewebe

Im BioLogischen Heilwissen sind alle Gewebe nach einer entwicklungsgeschichtlichen Ordnung definiert. Es gibt sechs verschiedenen Gewebegruppen mit sechs verschiedenen Farben (blau, violett, orange, rot, gelb, grün). Jede Gruppe hat ihre spezifische Reaktionsweise und spezifische Regulationsprinzipien. Siehe Tabelle Seite 89. In der Konfliktphase gibt es je nach Gruppe Reaktionen wie: Zellplus, Zellminus und Funktionsveränderungen. An den unterschiedlichen Reaktionen der Brustdrüsen (Zellplus) und der Brustausführungsgänge (Zellminus) wurde dies schon deutlich.

4. BioLogischer Grundsatz: Die sinnvolle Funktion der Mikroben

Die Mikroben sind die sinnvollen biologischen Helfer in den Regenerationsphasen eines Konfliktgeschehens. Sie sind am Abbau oder Aufbau von Geweben beteiligt. Demnach sind sie (in den meisten Fällen) nicht die Eindringlinge, die bei einer Infektion übertragen werden, sondern haben im Organismus des Menschen ihre biologische Aufgabe, die sie genauso auch in der Natur haben.

5. BioLogischer Grundsatz: Der biologische Sinn aller Vorgänge im Organismus

Mit allen Reaktionen und Regenerationen (Symptomen) erfüllt der Organismus einen biologisch-urzeitlichen Sinn. Dieser Sinn ist nur verstehbar, wenn wir die gesamte Entwicklungsgeschichte des Menschen miteinbeziehen und das Lebewesen Mensch auf einer früheren Entwicklungsstufe betrachten. Beispielsweise ist das sinnvolle des Brusttumors nur verstehbar, wenn wir uns in eine menschliche Urzeit zurückversetzen, in der nur natürliche Mittel (Zellplus und erhöhte Milchproduktion) vorhanden waren, um bei einem Sorgekonflikt das verletzte Kind bestens zu versorgen bzw. zu ernähren.

Beim heutigen Menschen gibt es neben den biologisch-urzeitlichen Sinn vor allem einen seelisch-geistigen bzw. entwicklungsfördernden Sinn eines Symptomes bzw. eines ESNB. Einen Ansatz für diese Denkweise finden Sie im dem Kapitel: „Die Unterscheidung von Auslöser und Ursache“ auf Seite 114.

Therapie

Auf den Fünf BioLogischen Grundsätzen und auf der Kenntnis über die Konflikt-Organ-Verläufe, die in diesem Buch beschrieben sind, können wir eine sinnvolle Therapie bzw. Begleitung von betroffenen Personen aufbauen. Denn diese Denkweise ist die Grundlage für eine günstigere Genesung. Es macht einen großen Unterschied, ob man bei einem Brusttumor denkt, dass er bösartig ist oder ob man denkt, dass der Organismus auf Reize (Konflikte) in einer bestimmten Gesetzmäßigkeit sinnvoll reagiert. Erstere Art zu denken erzeugt meist weitere Konflikte und somit weitere Symptome und Komplikationen. Die zweite Art zu denken bringt Befreiung, Eigenverantwortung und neue Möglichkeiten. Allein damit kann schon sehr vielen Menschen geholfen werden.

Der erste und wichtigste Schritt in der Therapie ist also das Verständnis des BioLogischen Heilwissens und das Erkennen der Zusammenhänge. Körperliche Reaktionen und Regenerationen (bisher als Krankheit bezeichnet) müssen nun nicht mehr als zufällig und bösartig angesehen werden. Das Wissen und das Gefühl, auch selbst zur Gesundheit beitragen zu können, fördern die Selbstverantwortung, die eigene Aktivität, die Aufrichtung der eigenen Individualität und die Stärkung des Selbstgefühls.

In den meisten Fällen ist es wichtig, den auslösenden Konflikt zu finden. Dabei kann die vorliegende Schrift oder auch ein erfahrener Therapeut behilflich sein. In der Konflikttherapie sind reale, praktische Lösungen in der Lebenssituation oft am effektivsten, so wie im oben genannten Beispiel der Sohn in die neue Wohnung der Mutter „zurückkam“ und sich dadurch die Sorge der Mutter lösen konnte, weil der Vater ihn nicht mehr bedrohen konnte.

Konflikt- und Traumatherapie

Wenn eine reale oder praktische Lösung nicht möglich ist, arbeite ich mit der von mir sogenannten Konflikt- und Traumatherapie zur bewusstseinsorientierten Lösung der Konflikte und Stärkung der Persönlichkeit. Dabei wird der Patient nach sorgfältiger Abklärung der Gesamtsituation befähigt, das dramatische Konflikt-Erlebnis, das in Gehirn und Körper emotional abgespeichert ist, aus einer freien Warte neu zu überblicken, ihm eine sinnvolle Bedeutung beizumessen und neue Lebensperspektiven und Potentiale zu entwickeln.

Zur Auflösung der belastenden Abspeicherungen im Nervensystem können bestimmte Vorgehensweisen und auch Augenbewegungen angewendet werden, die direkt ausgleichend auf das Gehirn einwirken. Danach berichten die Patienten meist von einer deutlichen Erleichterung, einer hoffnungsvolleren Stimmung und einer emotionalen Lösung des Konfliktes, die sich wiederum in Gehirnaufnahmen (CCT, PET) nachweisen lassen. Die Konfliktlösungen, die mit der Konflikt- und Traumatherapie bewirkt werden, sind dann der Beginn von Heilungsreaktionen, die sich je nach Konflikt unterschiedlich zeigen können.

Mögliche Komplikationen

In den Regenerationsphasen ist nochmals eine besondere Vorsicht geboten, um eventuelle Komplikationen vermeiden oder behandeln zu können. Komplikationen können auftreten, wenn:

1. der Konflikt sehr lange andauert hat und/oder eine hohe Intensität hatte.
2. der Patient in einer Aussichtslosigkeit bzw. Resignation bezüglich seines Konfliktes ist.
3. mehrere Konflikte gleichzeitig vorhanden sind bzw. gleichzeitig in Lösung/Regeneration gehen.
4. vermehrt Konfliktwiederholungen (in kurzen Abständen) oder Folgekonflikte auftreten.
5. der Gesamtorganismus stark geschwächt bzw. beeinträchtigt ist...

All dies kommt immer wieder vor, weswegen der Behandlung von Komplikationen ein wichtiger Stellenwert eingeräumt werden muss.

Behandlung von Komplikationen

Diese Komplikationen bedürfen dann u.U. einer zusätzlichen professionellen Behandlung. Hier eine kleine Auswahl von Behandlungsmöglichkeiten, die in Abstimmung zur individuellen Situation eingesetzt werden können:

Homöopathie, Anthroposophische Medizin, Energetische Behandlung, Akupunktur, TCM, Enzyme (Schlangenzymen), Misteltherapie, Orthomolekulare Medizin, Allopathie (z.B. Cortison kurzfristig!), Hyperthermie, Galvanotherapie (ECT), Entlastende Operationen, Notfallmaßnahmen der modernen Medizin, Laserchirurgie uvm.

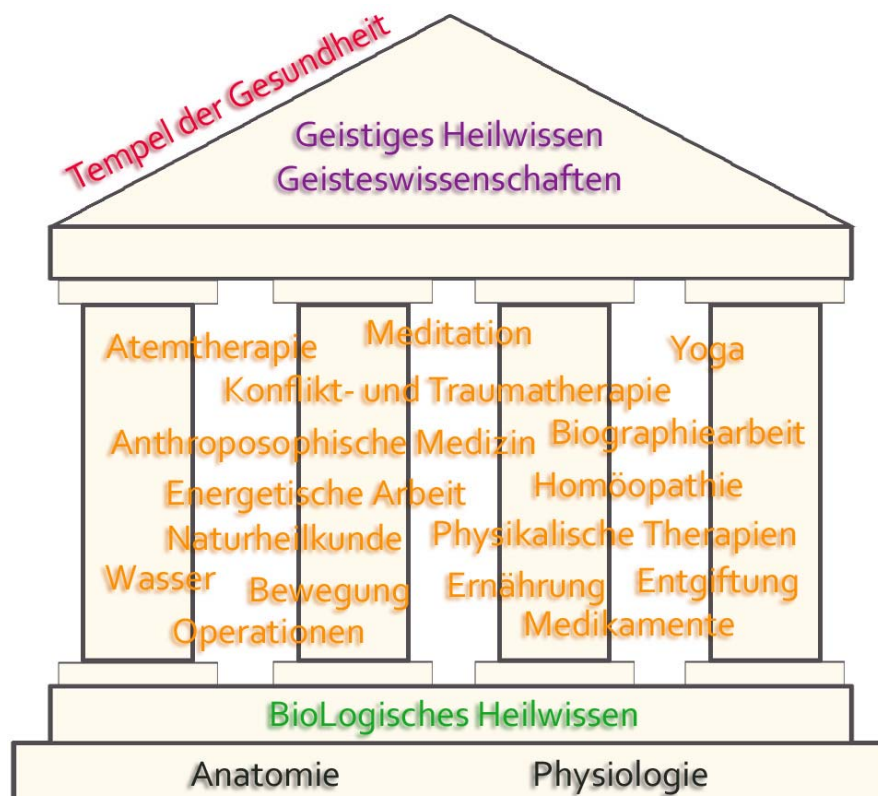
Insgesamt stehen hier in der Naturheilkunde, der künftigen Schulmedizin und vielen neu aufkommenden Therapien erstaunliche Möglichkeiten zur Verfügung, die synergetisch eingesetzt werden können.

Das BioLogische Heilwissen kann für die verschiedenen Fachrichtungen die verbindende naturwissenschaftliche Grundlage darstellen.

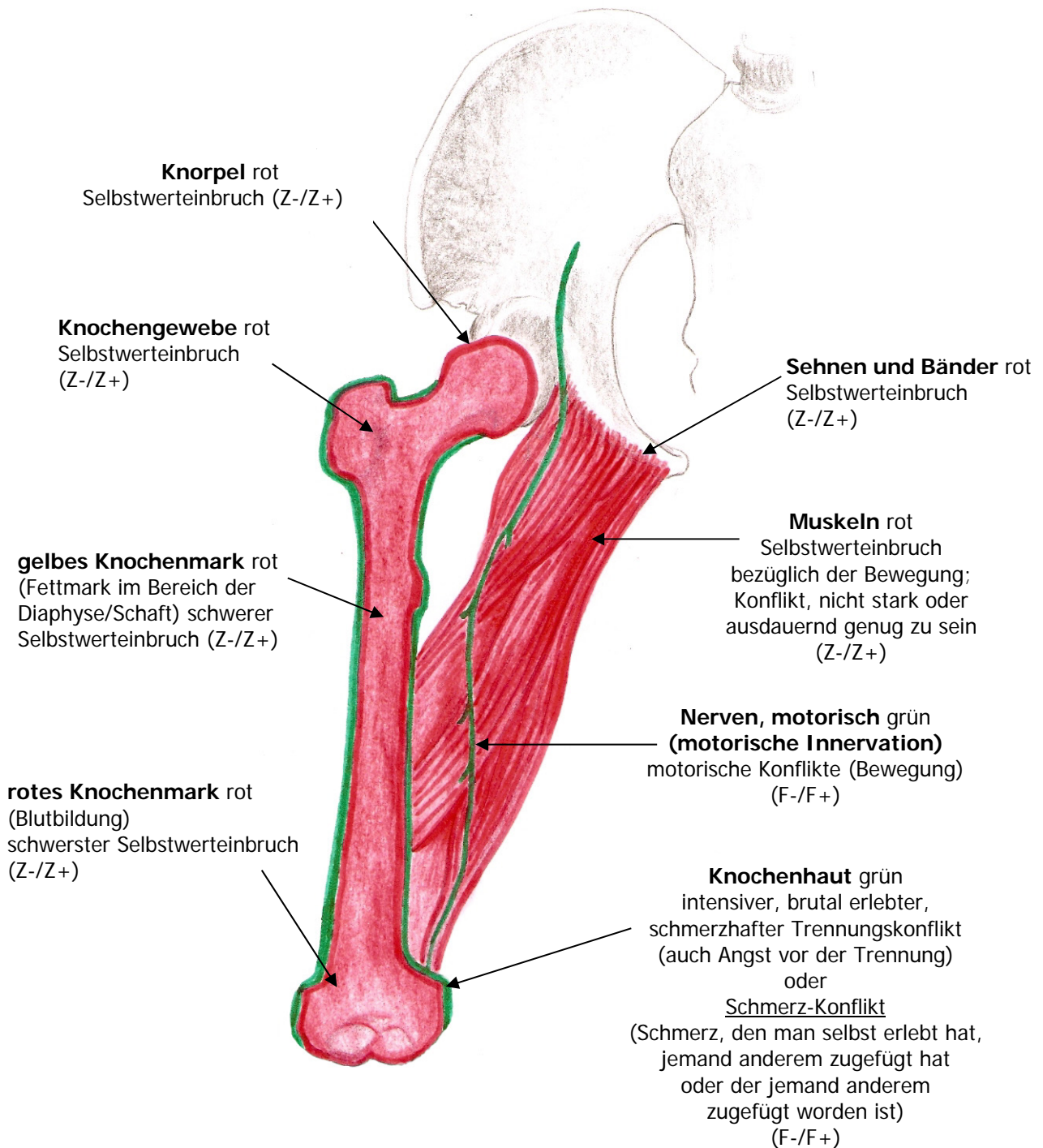
Der Tempel der Gesundheit

Die Bedeutung des BioLogischen Heilwissens als wesentliche Grundlage der Medizin, möchte ich in einem Bild ausdrücken, dem Bild vom Tempel der Gesundheit:

Der Tempel besteht aus zwei Bodenplatten, dem Dach, den stützenden und verbindenden Säulen und **dem Raum zwischen den Säulen, der für die Menschen gedacht ist**. Dort findet die Begegnung statt und das eigentliche Tätigwerden durch bestimmte therapeutische Maßnahmen. Hier gibt es verschiedenste hilfreiche Ansätze, die u.a. auf dem BioLogischen Heilwissen aufbauen können.



Bewegungsapparat und mesodermale Gewebe



Gewebe, die nicht in der Zeichnung zu finden sind:

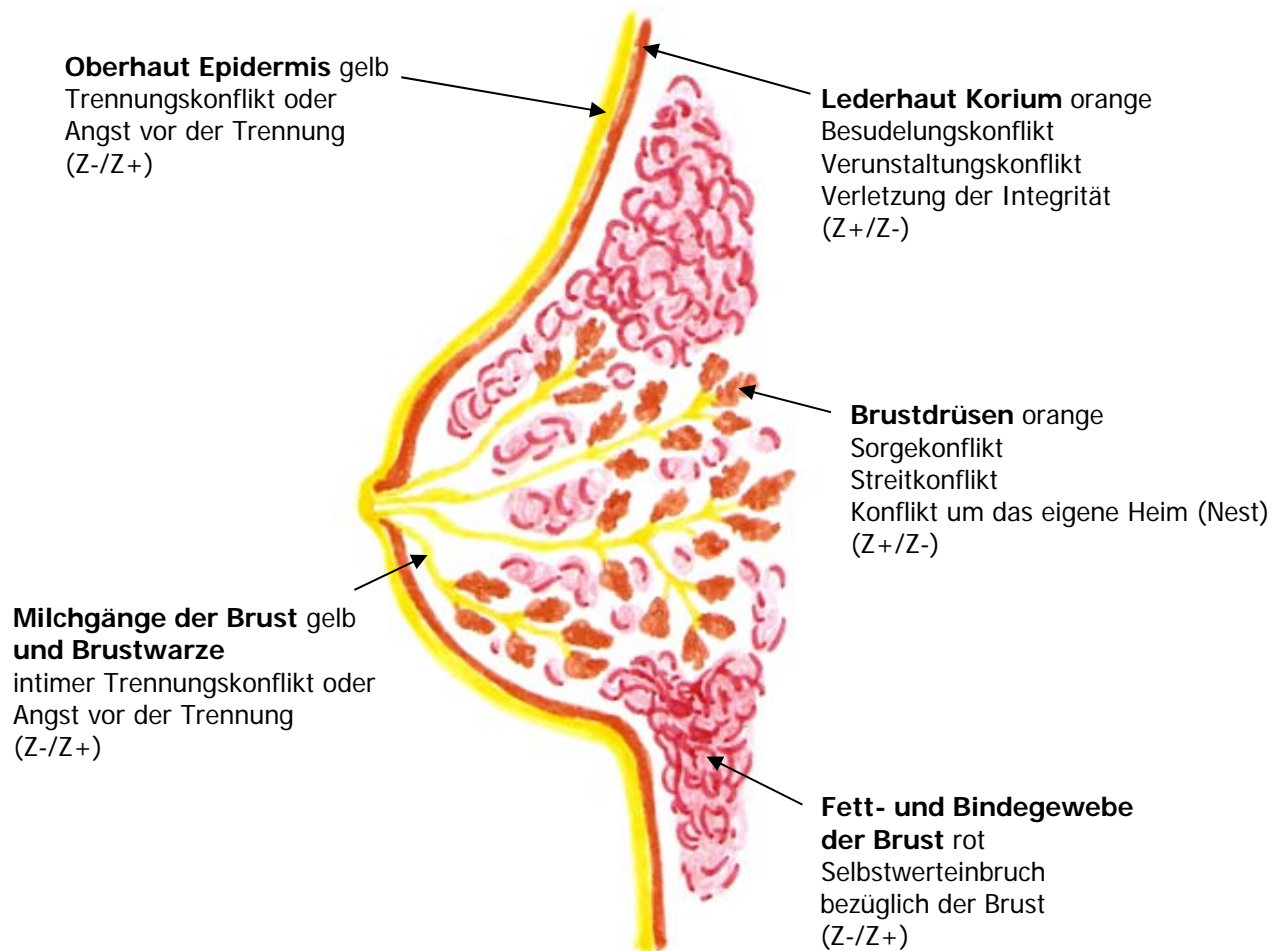
Bindegewebe rot (Z-/Z+):

Bestimmter Selbstwerteinbruch, der je nach Körperstelle des Bindegewebes unterschiedliche Aspekte hat

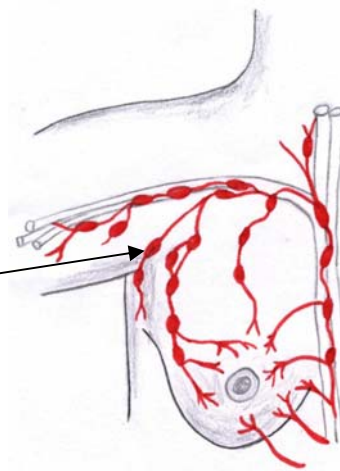
Fettgewebe rot (Z-/Z+):

Bestimmter Selbstwerteinbruch in Bezug auf die Stelle des Körpers, die als unschön empfunden wird z.B. zu dünn oder zu dick

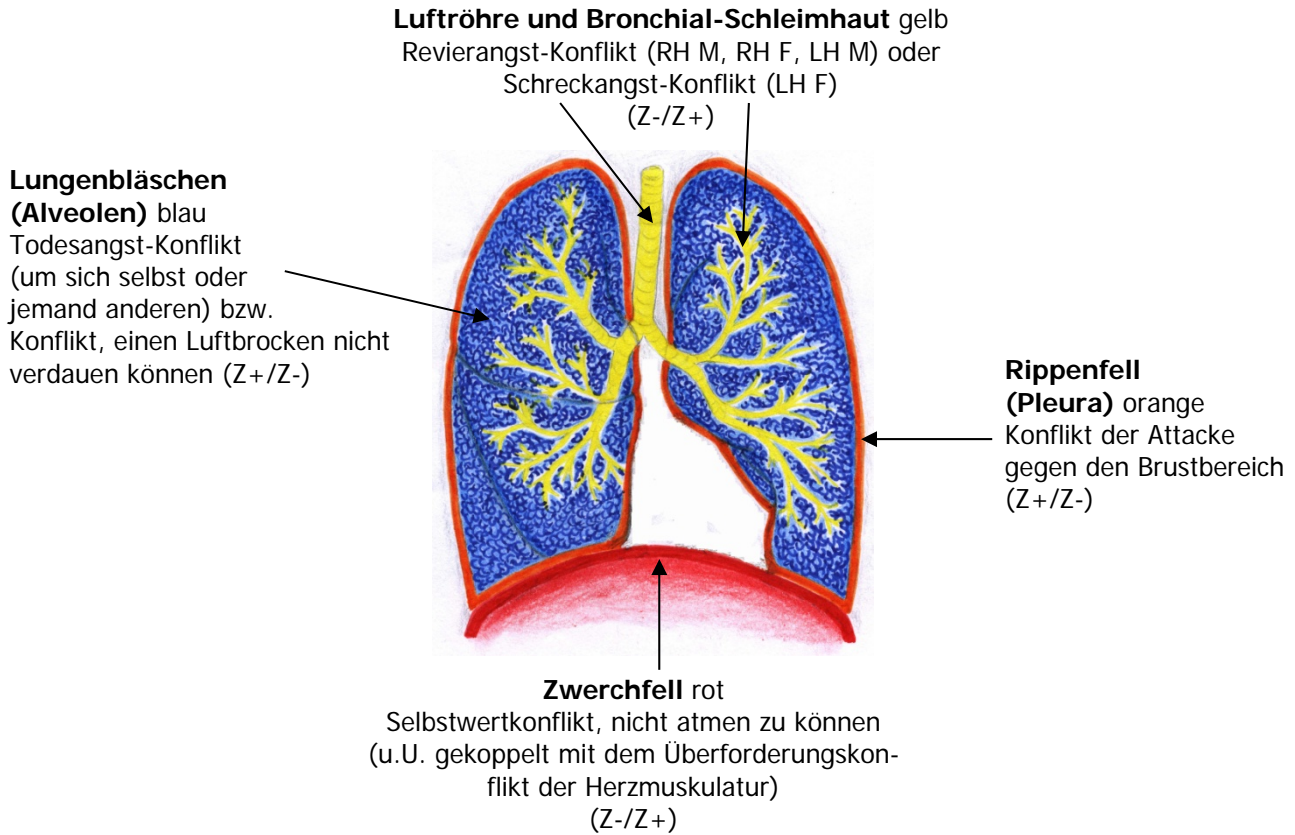
Brust



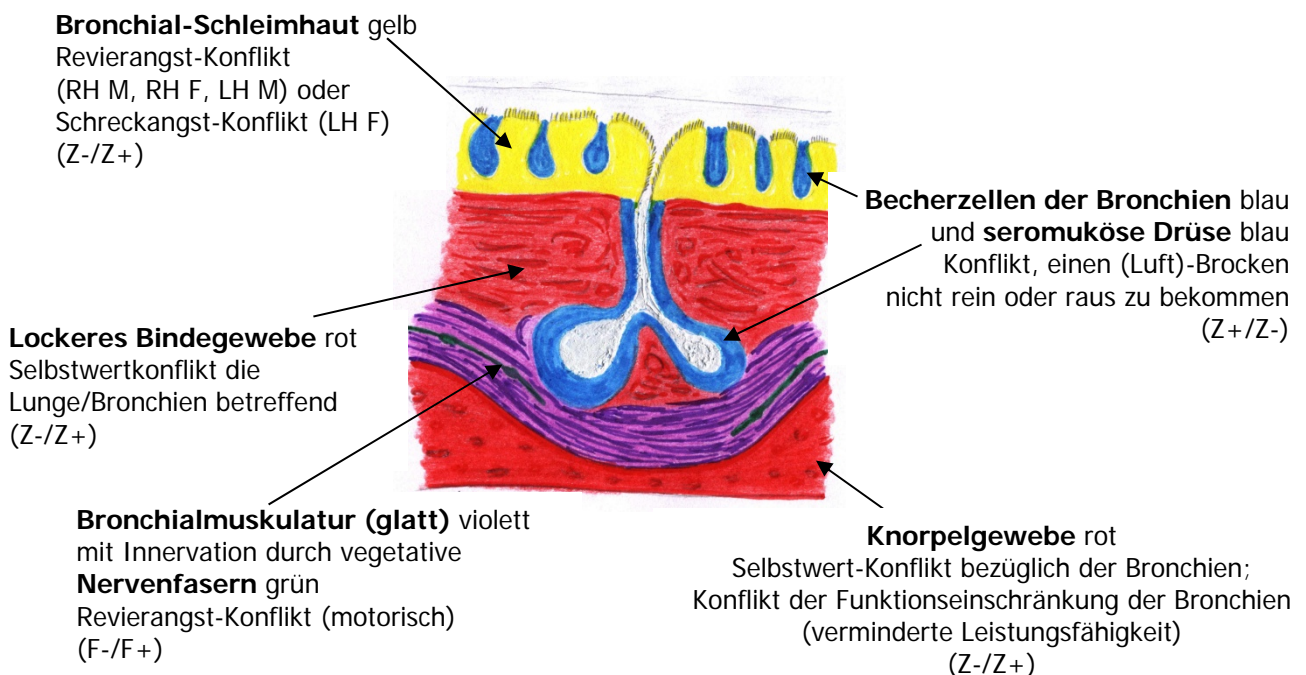
Lymphknoten der Brust rot
Selbstwerteinbruch bezüglich
der Brust (Weiblichkeit, Schönheit)
Konflikt, den Tumor nicht wegzu-
kriegen/abtransportieren zu können
(Z-/Z+)



Lunge und Bronchien mit Zwerchfell



Aufbau der Bronchialwand



Zähne und Kiefer

Schneidezähne:

Dentin rot:

Konflikt, eine Sache nicht beißen, schnappen, einfangen, festhalten oder abwehren zu **können** (Z-/Z+)

Zahnschmelz gelb:

Konflikt, eine Sache nicht beißen, schnappen, einfangen, festhalten oder abwehren zu **dürfen** (Z-/Z+)

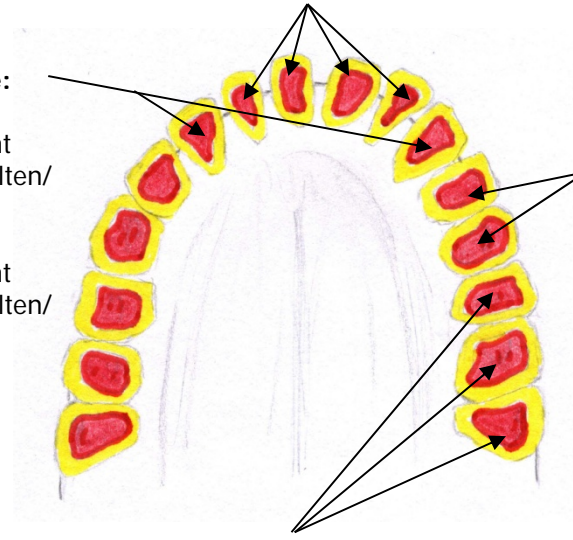
Eckzähne/Fangzähne:

Dentin rot:

Konflikt, eine Sache nicht fassen/einfangen/festhalten/reißen zu **können**

Zahnschmelz gelb:

Konflikt, eine Sache nicht fassen/einfangen/festhalten/reißen zu **dürfen**



Kleine Backenzähne: (Prämolaren)

Dentin rot:

Konflikt, eine Sache nicht zermalmen zu **können**

Zahnschmelz gelb:

Konflikt, eine Sache nicht zermalmen zu **dürfen**

Große Backenzähne/Mahlzähne/Molaren 1-3

Dentin rot: Konflikt, eine Sache nicht zermalmen/zerkauen/kleinmachen zu **können**

Zahnschmelz gelb: Konflikt, eine Sache nicht zermalmen/zerkauen/kleinmachen zu **dürfen**



Unterkiefer

gleiche Konflikte wie Oberkiefer, entsprechend den jeweiligen Zähnen